# Rekrutenschule und Selbsterziehung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **19 (1946)**

Heft 12

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-564905

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

**2. Gebirgs-Telegraphen-Kompagnie**

*Gliederung:* 1 Kommandozug, 5 Bauzüge, davon 2 motorisiert

| | Of. | Uof. | Sdt. | Rpf. | Frd. |
|---|---|---|---|---|---|
| Kommandant (Hptm.) | 1 | – | – | 1 | – |
| Kommandant-Stellvertr. (Sub Of.) | 1 | – | – | – | – |
| Subalternoffiziere | 5 | – | – | 3 | – |
| Feldtelegraphenoffizier (Sub. Of. oder Hptm.) | 1 | – | – | – | – |
| Quartiermeister (Sub Of.) | 1 | – | – | – | 1 |
| Motorfahreroffizier (Sub.Of.) | 1 | – | – | – | – |
| Feldweibel | – | 1 | – | – | 1 |
| Fourier | – | 1 | – | – | 1 |
| Wachtmeister | – | 11 | – | – | – |
| Korporale | – | 25 | – | – | – |
| Feldtelegraphenunteroffizier (Fw. oder Adj. Uof. | – | 1 | – | – | – |
| Materialunteroffizier (Kpl. oder Wm.) | – | 1 | – | – | 1 |
| Sanitätsunteroffizier (Mediziner, Kpl. oder Wm.) | – | 1 | – | – | – |
| Motorfahrerunteroffiziere (Kpl. oder Wm.) | – | 2 | – | – | – |
| Trainunteroff. (Fw. od Adj. Uof.) | – | 1 | – | – | – |
| Trainunteroffiziere (Kpl. od. Wm). | – | 3 | – | – | – |
| Küchenchef (Kpl. oder Wm.) | – | 1 | – | – | – |
| Feldpostordonnanz | – | 1 | – | – | – |
| Pioniere | – | – | 146 | – | 12[1]) |
| Waffenmechaniker | – | – | 1 | – | – |
| Telephonmechaniker | – | – | 2 | – | – |
| Sanitätssoldaten oder -gefreite | – | – | 6 | – | – |
| Hufschmied | – | – | 1 | – | – |
| Motorfahrer | – | – | 23 | – | – |
| Motorradfahrer | – | – | 2 | – | – |
| Motormechaniker | – | – | 2 | – | – |
| Trainsoldaten | – | – | 45 | – | – |
| Sattler | – | – | 1 | – | – |
| Bureauordonnanzen (H. D.) | – | – | 1 | – | – |
| Kochgehilfen (H. D.) | – | – | 6 | – | – |
| | 10 | 46 | 236 | 4 | 16 |
| | 295 | | | | |

| **Fahrzeuge und Zugpferde:** | Karren | Fhrwk. | Zpf. | Motfz. | Anh. |
|---|---|---|---|---|---|
| Gebirgskabelwagen | – | 4 | 8 | – | – |
| Telegraphen-Patrouillenkarren | 12 | – | 12 | – | – |
| Telegraphen-Zugskarren | 3 | – | 3 | – | – |
| Telegraphen-Zentralenkarren | 5 | – | 5 | – | – |
| Signal-Patrouillenkarren | 6 | – | 6 | – | – |
| Schmiedekarren | 1 | – | 1 | – | – |
| Küchenkarren | 3 | – | 3 | – | – |
| Fassungskarren | 3 | – | 3 | – | – |
| Gebirgsfourgon | – | 4 | 8 | | |
| Motorpersonenwagen (davon 3 Klein.-Pw.) | – | – | – | – | – |
| Mittlere Motorlastwagen | – | – | – | 5 | – |
| Anhänger für Stg. (Korpsmat.) | – | – | – | 18[2]) | – |
| Motorräder | – | – | – | – | 2 |
| | | | | 2 | – |
| | 33 | 8 | 49 | 25 | 2 |

**Sollbestand der Geb. Tg. Kp.:**

295 Mann, 53 Pferde,
12 Mp.,
33 Karren, 8 Fhrwk., 16 Frd.,
5 Pw., 18 Lastw., 2 Anh., 2 Motrd.

[1]) Davon 6 für die Feldtelegraphengruppe.
[2]) Davon 6 Korpsmaterial (2 Zentralenwagen und je 2 Lastwagen für die mot. Bauzüge).

Bei der Funkertruppe sind keine wesentlichen Aenderungen gegenüber heute.

Im Armeekorpsstab wird dem Chef des Uem.-D. ein Pionier-Of. (Hptm. oder Major) zugeteilt. Neu ist hier auch der Chef des Kurierdienstes und der Chef des Chiffrierdienstes (je Sub.-Of. oder Hptm.). Dasselbe ist auch im Div.-Stabe und im Stabe der Fliegerdiv. und im Geb.-Brigadestabe, nur dass hier die Of. Hptm. resp. Sub.-Of. sind. Für die Bedienung der Telephonzentralen sind bei den H.E. 12 FHD, wovon 1 Aufseherin aus der T.T.-Verwaltung als Gruppenleiterin eingeteilt.

## Rekrutenschule und Selbsterziehung

Oft hört man von werdenden Soldaten den Ausspruch, dass ihnen nichts Widerwärtigeres widerfahren könnte, als eine Rekrutenschule absolvieren zu müssen. Nun, diese Leute haben sich ihr Urteil rein aus unrichtigen, unangenehmen Aussagen von Dritten gebildet; sie selbst sind davon nicht überzeugt. Andere wieder sind grundsätzlich nicht Freunde soldatischer Ausbildung. Dann gibt es noch eine dritte Sorte, die zu den Gegnern der soldatischen Erziehung gehören. Nach objektiver Aufklärung stellen sich die meisten auf den ersten zu absolvierenden Dienst positiver ein, um nicht von Begeisterung zu reden. Die Rekrutenschule ist nun aber ein Erfordernis, um dem zukünftigen Milizsoldaten in einer fast zu kurzen Zeit die grundlegende soldatische und technische Ausbildung auf seinen weiteren soldatischen Weg mitzugeben. Die Rekrutenschule ist allein aber nicht jene Ausbildungszeit, um den angehenden Soldaten vollständig zu vermilitarisieren, sondern ihm auch eine Festigkeit seiner Männlichkeit, eine Möglichkeit der strafferen Selbsterziehung zu geben.

In dieser Ausbildungszeit können, wie übrigens auch im zivilen Leben, nicht immer schöne Stunden genossen werden. Oft sind unter verschiedenen Umständen Schwierigkeiten zu überwinden, die an den einzelnen Rekruten grosse moralische und physische Kräfte stellen. Die dazu nötige Härte wird dem angehenden Soldaten allmählich und zunehmend in der Ausbildung beigebracht.

Vielfach stellen sich Rekruten die Frage, ob gewisse Hindernisse physischer und psychischer Art umgangen werden sollen, oder ob es sich lohnte, sie zu überwinden. Im ersten Fall würde der werdende Soldat zu Weichheit erzogen, die ganz besonders einem Schweizersoldaten sehr schlecht anstünde. Sie brächte ihn schliesslich so weit, dass er vor jeder nur kleinsten Versperrung des Weges Umwege suchte, die ihm bequemer lägen; er wäre gar nicht mehr fähig, seinen Heimatboden und sich selbst zu verteidigen. Diese Möglichkeit will sich sicher jeder aufwärtsstrebende Schweizerjüngling sich selbst nicht bieten. Ob er wollte oder nicht, würde sich diese Mentalität auch im späteren Zivilleben wieder abfärben und ihn auch auf dem zivilen Sektor nicht auf eine höhere Stufe bringen. Legt er aber den persönlichen Mut aus, sie zu überwinden, besitzt er nach vollbrachter Leistung eine grosse Selbstbefriedigung. Sie erfüllt ihn auch mit einer gewissen Freude, etwas geleistet zu haben, und treibt ihn willkürlich dazu, sich selber soweit zu bilden, später allein, ohne die moralische Unterstützung seiner Dienstkameraden, die ihn ständig umgeben, vorwärtszuschreiten.

Es gibt viele Jünglinge, die in die Rekrutenschule einrücken, deren Fähigkeiten in dieser Beziehung bis zu diesem Zeitpunkt schlecht entwickelt oder überhaupt nicht vorhanden waren. Sie rücken mit einer gewissen Scheu ein und lassen sich willig durch ihre Vorgesetzten bilden. Besitzen sie die nötige eingepflanzte Härte und erfassen sie einmal den richtigen Augenblick, treten sie

aus sich heraus und stellen einen ganz anderen Menschen vor. Sie werden nach vier Monaten Rekrutenschule selbst ihrer Veränderung an sich bewusst und stellen mit Genugtuung fest, Anzeichen von gefestigter Männlichkeit in sich zu verspüren. Der grosse Fehler, der immer wieder in der Ueberwindung der Hindernisse gemacht wird, ist der, dass das Endziel — die Erreichung der Männlichkeit und die Erhärtung des eigenen Charakterbildes — in solchen Augenblicken ganz ausser Sichtweite liegt. Die werdenden Soldaten lassen sich ganz von den über sie fallenden Augenblicken, von den unangenehmen Umständen beirren. Wenn sich diese Jünglinge den Vorhang auf das Endziel selbst wieder ziehen, werden sie kaum über solche Schwierigkeiten hinwegkommen. Versuchen sie aber mit allem Einsatz das Steuer fest auf das Ziel zuzuhalten, werden sie gewisse Minderwertigkeitskomplexe, persönliche Beleidigungen, Schlafbedürfnisse usw. kühn zu überwinden wissen. Darin liegt gerade das schwere und grosse Moment zugleich. Ich möchte bei dieser Gelegenheit hervorheben, dass es keine Schwierigkeiten gibt, die nicht zu überwinden wären und möchte allen jenen, die Soldaten werden, den Rat geben, den zu absolvierenden Dienst von der idealen Seite anzugreifen, sich trotz aller Widerwärtigkeiten ein moralisches Ziel zu stecken, um sich selbst zu reifer Männlichkeit zu erziehen. *Timo.*

## En Belgique

**un grand nombre d'installations des PTT des plus importantes ont été détruites ou gravement endommagées**

*Dommages aux installations téléphoniques*

En mai 1940, les très importantes installations téléphoniques automatiques et manuelles de Gand, ainsi que les bureaux centraux de Mons, La Louvière, Dinant, Tongres, Lokeren et Aerschot, furent complètement détruits ou subirent des dommages considérables.

En septembre 1944, au moment de la libération, la situation était beaucoup plus grave encore pour la Régie T. T.:

La centrale téléphonique principale desservant l'agglomération liégeoise et assurant l'écoulement des communications régionales et interurbaines intéressant la zone de Liége, venait d'être complètement détruite par les troupes allemandes en retraite; il en était de même de la partie de la Centrale téléphonique de la rue de la Paille, à Bruxelles, affectée à l'interconnexion automatique des centrales suburbaines (Genval, Waterloo, Villorde, etc.). Tel avait été également le sort de la centrale automatique de Mons, mise en service pendant la guerre, ainsi que de la centrale manuelle de Dinant (cette dernière avait déjà été détruite une première fois en 1940).

A ce bilan, il faut ajouter la destruction complète au cours de l'occupation des centrales automatiques d'Ostende et de St-Ghislain et des centrales manuelles de Courtrai, Louvain et Spa. L'important bâtiment des téléphones de Charleroi, ainsi que la centrale automatique de Huy, avaient été d'autre part l'objet de destructions considérables.

La libération de septembre 1944 n'a pas mis fin aux dommages subis par les installations de la Régie T. T. L'offensive von Rundstedt, déferlant sur une partie de nos malheureuses Ardennes, semait la dévastation parmi les centrales et les réseaux de lignes aériennes, dévastation qui, par son étendue et son intensité, devait compliquer sérieusement l'œuvre de restauration à entreprendre.

*Plan de sabotage du réseau de câbles interurbaines et internationaux*

Il n'est fait mention ci-dessus que de la partie «centrales» et «réseaux de lignes aériennes» des installations téléphoniques. On ne peut clore ce rapide exposé des dommages subis par le téléphone en Belgique au cours des hostilités sans dire un mot des destructions et sabotages dont le réseau des câbles interurbains et internationaux a été l'objet, car il s'agit ici d'une magnifique série de hauts faits qui sont à inscrire au palmarès des organisations de résistance.

Ainsi que l'on sait, dès le début de l'occupation, l'armée allemande mit la main sur notre réseau de câbles interurbains et internationaux et l'utilisa à des fins militaires.

Une infime minorité de circuits seulement fut rétrocédée à la Régie pour les besoin civils, l'occupant gardant un contrôle rigoureux sur ces quelques circuits. Saboter le réseau de câbles, c'était gêner les armées ennemies dans leurs opérations, c'était contribuer de manière sensible à l'action militaire de nos grands alliés.

Oeuvres de résistants isolées ou de groupes de sabotage organisés, les destructions commencèrent bientôt et se multiplièrent.

Au cours de 1943, l'Armée Secrète se préoccupa de faire établir un plan complet de destruction destiné à être mis en action au moment opportun, lors d'un débarquement des Alliés sur les côtes de la mer du Nord ou de la Manche, et ayant pour l'objet de paralyser complètement les liaisons téléphoniques ennemies à travers notre territoire.

Nul organisme n'était évidemment mieux qualifié que la Régie T. T. pour fournir les éléments nécessaires à l'élaboration de ce plan. Nul n'était plus digne et plus capable de diriger l'exécution de cette œuvre clandestine dont l'importance s'avérait extrême, que Walthère *Dewe,* Ingénieur en chef, Directeur de la Circonscription téléphonique de Liége, l'organisateur et le chef d'un des plus importants services de renseignements.

Nommé T. T.-chef occulte par le gouvernement de Londres, il s'assura rapidement la collaboration d'un certain nombre d'ingénieurs, de techniciens et autres fonctionnaires de la Régie, heureux et fiers de travailler sous les ordres d'un tel chef, à une mission dont l'exécution pouvait avoir des répercussions si importantes sur les opérations militaires.

Sa mort — on sait qu'il fut abattu à Ixelles par la Gestapo en janvier 1944 — vint interrompre un instant, l'œuvre commencée et semer le désarroi momentané que semblable perte doit nécessairement occasionner dans une organisation clandestine.

Mais l'impulsation était donnée, le flambeau tombé des mains du chef, était relevé par ses adjoints, et, fruits